

**Injektion mit körpereigenem Eiweiß: Neue Immuntherapie für entzündete Nerven**

# Rückenschmerzen

## Es geht auch ohne Cortison

**D**as Ende der Rückenschmerzen lagert im Kühlschrank. Im Gefrierfach, bei minus 18 Grad. Es sind kleine gelbe Spritzen. Die Kälte bedeckt ihre Oberfläche mit einer weißen Frostschicht. Die Spritzen enthalten die neueste Waffe der Medizin gegen Bandscheiben- und Rückenschmerzen: „Es sind entzündungshemmende Eiweißstoffe aus dem eigenen Blut der Patienten, die wir in unserem Labor herstellen und als neue Alternative zum Cortison einsetzen“, sagt der Münchner Orthopäde Dr. Martin Marianowicz (49). „Dadurch ersparen wir den Patienten die vielen Nebenwirkungen, die bei Cortison-Therapien auftreten können.“

Wenn der Rücken wehtut und die Schmerzen sogar bis ins Bein ausstrahlen, tauen Dr. Marianowicz und seine Kollegen Dr. Jürgen Schwickal-Melot und Dr. Oliver Kossack einfach eine der tiefgefrorenen Orthokin-Spritzen auf und bekämpfen damit die Entzündung direkt an den betroffenen Nerven.

Rücken-Spezialist Dr. Marianowicz hat mit die meiste Erfahrung in Deutschland, wenn es um moderne Therapien gegen Bandscheiben- und Kreuzschmerzen geht. Er leitet das Zentrum für Orthopädische Schmerztherapie in der Diagnose-Klinik in Schwabing und ist gleichzeitig Präsident der Deutschen Wirbelsäulen-Gesellschaft. Heute Nachmittag stellt er die neue Behandlungsmethode und ihre Erfolge auf dem Wirbelsäulen-Kongress in der Klinik Jägerwinkel in Bad Wiessee am Tegernsee seinen Kollegen aus ganz Deutschland vor.

„Man kann die neue Behandlung, die von Wissenschaftlern aus Düsseldorf entwickelt wurde, wirklich als einen immensen Fortschritt in der Behandlung starker und chronischer Rückenschmerzen bezeichnen“, so Dr. Marianowicz. „Letztes Jahr wurde die Therapie in einer groß angelegten und streng kontrollierten Studie der Universitätsklinik Bochum an 84 Patienten eingehend untersucht. Die Ergebnisse waren erstaunlich gut. 40 Prozent der Patienten waren beschwerdefrei. Bei weiteren 40 Prozent hatten sich die Schmerzen deutlich gebessert. Eine Operation konnte bei vielen dieser Patienten vermieden werden. Diese Ergebnisse gleichen den Werten, die auch wir bei den bisher über hundert von uns behandelten Rückenpatienten beobachtet haben. Wir glauben, dass die kör-



Dr. Martin Marianowicz zeigt, wie er einer Rückenpatientin eine Orthokin-Spritze mit körpereigenen Antientzündungsstoffen injiziert. Dank der Kontrolle durch einen Computertomographen (im Hintergrund) findet er mit der Kanüle millimetergenauen Weg zu der entzündeten Nervenwurzel, die den Schmerz auslöst

Fotos: Michael Timm

pereigenen Antientzündungsstoffe zur Selbstheilung beitragen.“

Rückenschmerzen sind heute zur Volkskrankheit Nummer eins aufgestiegen. Vier von fünf Münchnern kennen das Gefühl, wenn man vor Schmerzen kaum noch laufen, stehen oder sitzen kann. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zu schlechte Körperhaltung, zu wenig Bewegung, Abnutzung, Verschleiß und zu große Belastungen greifen Rücken und Bandscheiben an. Immer dann, wenn vorgewölbte Bandscheiben, knöcherne Engstellen oder andere Ursachen auf einen Nerv drücken oder ihn einklemmen, kommt es erst zu einer Entzündung und dann zu Schmerzen, die oft sogar in Beine oder Arme ausstrahlen können.

„Nur wenn wir diese Schmerzen nachhaltig beseitigen, kann die Heilung einsetzen“, sagt Dr. Marianowicz.

Bisher haben die Ärzte diesen Effekt am besten durch Cortison-Spritzen erreicht. „Cortison ist zwar ein Segen in der Medizin“, so Dr. Marianowicz. „Es lindert die Schmerzen und bekämpft gut die Entzündung. Aber man darf Cortison nur kurzfristig einsetzen. Außerdem ist es für die vielen Diabetiker gar nicht geeignet, weil es den Blutzucker erhöht. Es kann an den Knochen zu Osteoporose führen und einen schlummernden Diabetes auslösen. Nach etwa fünf Injektionen sollte daher Schluss sein.“

Das ist jetzt anders. „Wir setzen die körpereigenen Immunstoffe der Orthokin-Behandlung schon seit Jahren erfolgreich gegen Arthrose an Knien, Hüften und anderen Gelenken ein“, sagt Dr. Marianowicz. „Als bekannt wurde, dass diese Eiweißstoffe auch Schmerzen und Entzündungen an Nerven bekämpfen, lag die Anwendung bei Rückenpatienten nahe. Denn unter Druck und Belastung bilden die entzündeten Nerven vermehrt den Botenstoff Interleukin-1. Da wir mit Orthokin den Gegenspieler des Interleukin-1 aus dem Blut der Betroffenen selbst herstellen können, erhalten wir so ein körpereigenes Medikament, das keine Nebenwirkungen mehr hervorruft. Dieses Anti-Interleukin-1 wirkt genau so gut wie Cortison.“

Die Kosten für die neue Orthokin-Therapie gegen Rückenschmerzen von 1200 Euro inklusive Herstellung und Lagerung von acht Spritzen werden von den privaten Krankenkassen auf Antrag übernommen.

MICHAEL TIMM



Dr. Marianowicz stellt im Orthokin-Labor mit Brutschrank und Zentrifuge die neuen Schmerzkiller her

## So funktioniert die Orthokin-Therapie

**N**ach einer eingehenden körperlichen Untersuchung entnimmt der Arzt dem Patienten etwa zwanzig Milliliter Blut aus der Armvene. Die Spritze mit dem Blut kommt im Orthokin-Labor für 24 Stunden in einen Brutschrank mit 37 Grad. Es ist eine Spezial-spritze, die winzige Kügelchen aus einem speziellen Kunststoff enthält. Diese Kügelchen täuschen den im Blut enthaltenen Abwehrzellen eine frische Wunde vor. Die Abwehrzellen beginnen sofort, den Entzündungshemmstoff Anti-Interleukin-1 zu bilden. Durch die hohe Temperatur erhöht sich die Konzentration dieses körpereigenen Wirkstoffes bis zu 140-fach. „Am nächsten Tag trennen wir die festen Blutbestandteile in einer Zentrifuge vom hellen Serum, in dem sich die neuen Orthokin-Pro-

teine gebildet haben“, sagt Dr. Kossack. Jetzt wird das Serum mit den Orthokin-Stoffen in acht kleine Spritzen abgefüllt und tiefgefroren. So sind sie nahezu unbegrenzt haltbar. Dr. Schwickal-Melot: „Zu Beginn der Behandlung erhalten die Patienten zwei Spritzen pro Woche. Wir injizieren sie unter Kontrolle eines Computertomographen oder einer Röntgenkamera genau an die entzündete Nervenwurzel. Nach etwa drei bis fünf Injektionen sind die Rückenschmerzen in der Regel abgeklungen. Sollten die Beschwerden nach einigen Monaten oder Jahren erneut auftreten, haben wir jetzt aber im Kühlschrank weitere Injektionsröhrchen mit patienteneigenem Anti-Interleukin-1 liegen, die wir dann nur noch auftauen und nachspritzen müssen.“



Dr. Jürgen Schwickal-Melot (li.) und Dr. Oliver Kossack ziehen eine Spritze aus dem Serum-Röhrchen auf



### tz-Telefonaktion

Am Montag, 6. Juni, beantwortet Dr. Martin Marianowicz (Foto li.) alle Fragen über Rückenschmerzen und die neue cortisonfreie Orthokin-Therapie von 13 bis 14 Uhr am tz-Lesertelefon.

## Der tz-Ratgeber: Sie fragen - wir helfen

### Nicht dem betrogenen Betrüger helfen

Lebenshilfe



Mein Mann (35) ist zehn Jahre jünger als ich. Wir sind seit zehn Jahren verheiratet. Er war mir immer treu gewesen. Doch jetzt hat er ein Verhältnis mit einer Frau aus unserem Bekanntenkreis, die in seinem Alter ist.

Ich weiß, dass diese Frau noch einen weiteren Freund hat, der ebenfalls verheiratet ist. Ich bin drauf und dran, meinen Mann aufzuklären, dass er nicht der Einzige für sie ist. Damit müsste ich aber auch zugeben, dass ich weiß, dass er mich betrügt. Und das will ich nicht. Ich will ihn nicht bloßstellen. Dazu liebe ich ihn zu sehr.

Ich weiß auch, dass er darunter leidet, mich zu hintergehen, ebenso wie ich. Ich glaube, dass er nur nicht die Kraft findet, dieses Verhältnis zu beenden. Nun denke ich darüber nach, ob es richtig wäre, mich mit dieser Frau zu

treffen und sie zu bitten, meinen Mann in Ruhe zu lassen. Oder wäre das ein sinnloser Versuch?

C. K., L.

Wenn Sie Ihrem Mann diese Entscheidung abnehmen wollen, müssen Sie damit rechnen, ihn erst recht in die Arme der anderen zu treiben. Er muss es selbst wollen und selbst diese Affäre beenden. Er sollte auch selbst entdecken, wie er seinerseits von dieser Frau betrogen wird.

Es ehrt Sie, dass Sie zu Ihrem Mann halten, doch für einen Bittgang sollten Sie sich zu schade sein. Wer liebt, wagt alles, deshalb könnten Sie eher mit Ihrem Mann sprechen, aber nicht mit dieser Frau. Geben Sie ihr nicht die Chance, Sie als Unterlegene zu sehen.

### Alternative Schmerztherapien

Gesundheit



Was hält die Schulmedizin von Schmerztherapien wie Muskelentspannung, Akupunktur oder autogenem Training? N. S., MÜNCHEN

Alle drei hier erwähnten alternativen Methoden halte ich auch und gerade bei der Schmerztherapie für akzeptable Behandlungsformen. Entspannungstechniken sind in jeder Hinsicht sinnvoll.

Die Akupunktur hat sich bewährt für verschiedene

Formen von Schmerzen bei bestimmten Patientengruppen. Es handelt sich hier wohl letztlich um ein so genanntes Gegenirritationsverfahren, das in bestimmten Grenzen und bei bestimmten Indikationen hilft, ohne dass man sich allerdings hier Wunder erwarten darf. Aber vor allem zur Unterstützung unserer Therapien sind diese Verfahren durchaus angezeigt.

PROF. DR. BASTIAN CONRAD  
CHEFARZT, NEUROLOGE © RSN

### Der Franke Thomas Gottschalk

Von A bis Z



Wann und wo wurde Thomas Gottschalk geboren und welche Ausbildung hat er? ROSETTA H., MÜNCHEN

Der beliebte Fernsehmoderator wurde am 18. Mai 1950 in Bamberg geboren. Bald zog die Familie nach Kulmbach, wo Thomas sein Abitur am Humanistischen Gymnasium ablegte. Danach studierte er Deutsch und Geschichte für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, bestand beide Lehramtsprüfungen.

Schon während des Studiums war der Entertainer ab 1971 als freier Mitarbeiter des Jugendfunks im Bayerischen Rundfunk tätig; 1976 tauchte er zum ersten Mal im Fernsehen auf.

Diesem Medium blieb er bekanntlich bis heute treu.

Wann durfte in Deutschland das erste Mal eine genehmigte Autopsie durchgeführt werden?

GERHARD S., MAISACH  
Die erste offizielle Leichenöffnung erfolgte am 29. November 1713 durch den Anatomen Christian Maximilian Spener in Berlin. Erst drei Tage zuvor hatte der preußische König Friedrich Wilhelm I. die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Erhänge seziiert werden konnten.

Aber erst 1889 wurde in Deutschland ein Gesetz zur Anatomie erlassen, demzufolge Leichen von Selbstmördern, Hingerichteten und verstorbenen Häftlingen zu wissenschaftlichen Zwecken an anatomischen Institute zu liefern waren.

Haben Sie Fragen an Frau Petra, Frau Inge oder unsere Ärzte, schreiben Sie an: tz-Redaktion, 80282 München, oder senden Sie eine E-Mail an [frau.petra@tz-online.de](mailto:frau.petra@tz-online.de)

MONTAG  
**Tiere**

DIENSTAG  
**Verbraucher**

MITTWOCH  
**Bestseller**

DONNERSTAG  
**Telefonaktion**

FREITAG  
**Medizin**

SAMSTAG  
**Garten**